

„Je m’installe à Metz“

Centre Pompidou in Metz



„Ich lasse mich nieder in Metz“, darin waren sich Pablo Picasso, Andy Warhol und Salvadore Dali einig – zumindest, wenn man die Werbekampagne betrachtet, mit der die Stadt Metz Anfang 2010 für ihr Centre Pompidou warb.

Metz hat ein neues Wahrzeichen und Frankreichs Kunst- und Museumswelt ein Hoheitszeichen mehr – und zwar außerhalb Paris. Das ist an sich schon eine Besonderheit.

Konzeption und Philosophie des Centre Pompidou

Metz ähneln der der großen Schwester in Paris.

Das eigentliche Ausstellungsprogramm ist jedoch ein eigenständiges. Der Gesamteindruck, das Gebäudekonzept der Offenheit und Weite und die Form des Daches gefallen uns so gut, dass wir dieses Gebäude als Logo für die mb WorkSuite 2012 auswählten.



mb AEC Software GmbH · Europaallee 14 · 67657 Kaiserslautern · Tel. +49 (0) 631 30333-11 · www.mbaec.de

Architecture. Engineering. Construction.

mb WorkSuite 2012



Jedes Jahr im Herbst stellen wir Ihnen die neue Version mit einem neuen Logo vor.

Dieses Logo wird uns ein Jahr lang begleiten. Grund genug, mehr über den Hintergrund des Gebäudes zu erfahren.



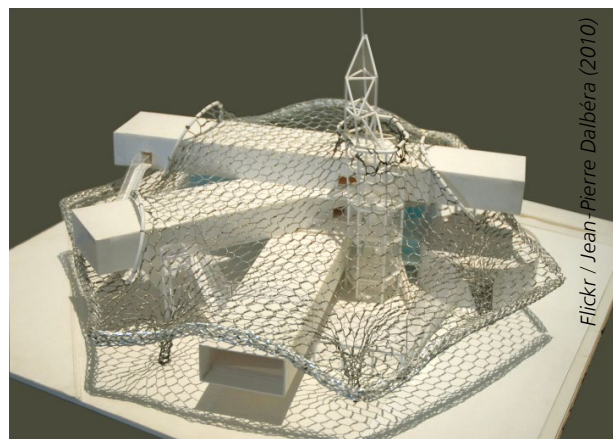
mb AEC / J.G. Löwenstein (2011)

Im März 2003 wurde ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben. Trotz präziser Vorgaben und hoher Anforderungen architektonischer und umweltschutztechnischer Art, beteiligten sich mehr als 150 Architekten aus aller Welt. Die Entscheidung der Jury wurde am 26.11.2003 in Metz bekannt gegeben und fiel zu Gunsten des französisch-japanischen Konsortiums Jean de Gastines/Shigeru Ban/Philip Gumuchdian aus.

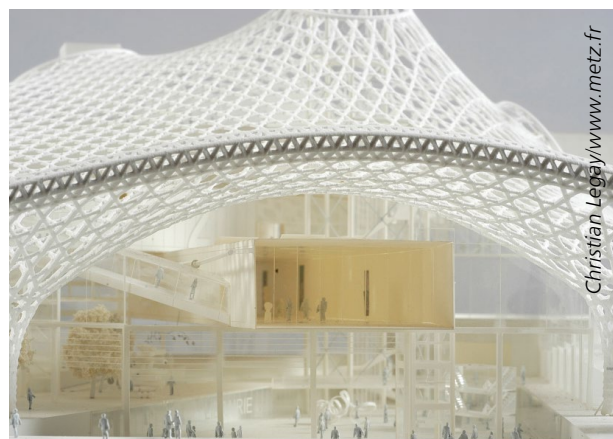
Was ist das Besondere an diesem ausgewählten Entwurf? Ist es das Konzept der Offenheit und Transparenz, durch viel Glas symbolisiert? Oder ist es die Möglichkeit, in der warmen Jahreszeit die Fassaden vollständig zu öffnen? Oder die Grundidee, das Dach des Gebäudes in Idee und Form einem chinesischen Hut nachzuempfinden? Das Dach spielt für den Architekten Shigeru Ban immer eine besondere Rolle.

So antwortet er auf die Frage, warum das Dach eines Gebäudes für ihn eine so herausragende Stellung einnimmt:

„Weil für mich bei einem Gebäude das Dach immer wichtiger ist als die Wände. Denn ein Dach erzeugt bereits automatisch einen Raum. Viel entscheidender aber ist, dass ein Dach nicht nur Innen und Außen voneinander trennt wie eine Wand, sondern einen Zwischenraum zulässt – eine Art Entweder-Oder. Diesen Übergang finde ich sehr spannend. Ich möchte mit meinen Gebäuden Innen und Außen verbinden.“ [1]



Flickr / Jean-Pierre Dalbéra (2010)



Christian Lega/www.metz.fr

Modell des CPM (Shigeru Ban Architects)



Dieses Dach des Centre Pompidou sticht wahrhaftig ins Auge mit seiner 8000 m² großen modularen Dachkonstruktion.

Die Grundform besteht aus hölzernen, sechseckigen Balkenelementen, 2,6 m Seitenlänge, überzogen mit einer Membran aus Glasfaser und Teflon, natürlich wasserdicht.

Die Belastbarkeit dieses außergewöhnlichen Holz-Flächentragwerks wurde vor der Umsetzung in zahlreichen Windkanalstudien getestet. Die Art der Verflechtung der verwendeten Brettschichtholzträger – in drei Richtungen und zwei Schichten – macht Spannweiten bis zu 40 m möglich. Die Struktur aus Wölbung und Gegenwölbung vermittelt trotz der Größe eine Harmonie, die den Begriff Meisterwerk verdient.





Flickr: Jean-Pierre Dalbera (2010)

Die gesamte Konstruktion benötigt lediglich 4 Stützen, das verleiht dem gesamten Bauwerk zusätzlich eine filigrane Leichtigkeit, die besonders dann zur Geltung kommt, wenn abends die Illumination die Netzstruktur sichtbar macht.

Prägnant ist der 77 m hohe Turm, dessen Höhe Symbol ist für die enge Verbindung nach Paris, denn das Centre Pompidou Paris wurde 1977 eröffnet. Für den Betrachter fließt das Dach in harmonischen Bewegungen von diesem

Turm aus über das darunter liegende Gebäude, wirkt als Schutzschirm – fast als selbständiges Element über dem eigentlichen Museum.

Glaslamellenplatten als gestalterische Komponente schaffen eine einladende Transparenz, noch verstärkt durch die großen Glasschiebetüren an den Außenseiten, so dass Innen- und Außenraum bei Öffnung nahtlos ineinander übergehen.



mb AEC / J.G. Löwenstein (2011)



mb AEC / J.G. Löwenstein (2011)

Im Inneren des CPM (Centre Pompidou Metz) erwarten den Besucher Ausstellungsflächen in drei je 84 m langen Stahlbetonröhren, die in drei Ebenen gekreuzt übereinander liegen. Die insgesamt 5020 m² großen Ausstellungshallen münden jeweils in riesigen Panoramafenstern mit unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Stadt Metz. Die offene Gestaltung dieser Ausstellungsflächen bietet größtmöglichen Freiraum für unterschiedliche Ausstellungskonzepte. Von der klassischen Gemäldeausstellung bis zu modern kreativen Kombinationen aus Werk und Medien ist fast alles möglich.

„Wir werden alles daran setzen, um unser Publikum zu überraschen, zu begeistern und zu unterhalten und sein Interesse für die zeitgenössische Kunst immer wieder neu zu wecken.“

Laurent Le Bon, Direktor des Centre Pompidou-Metz

Ein angeschlossener Veranstaltungsbereich mit Räumen für Vorführungen und Vorträge ergänzt dieses umfassende Konzept. Das CPM besitzt keine eigenen Sammlungen, sondern organisiert nach eigenem Blickwinkel und Konzepten Ausstellungen, Veranstaltungen und innovative Ansätze für Künstler und Besucher. Die Einbeziehung zeitgenössischer Kunst spielt ebenso eine Rolle wie die Präsentation von Kunstgeschichte aus der Vergangenheit.

Das Centre Pompidou Metz ist eine Betrachtung und deshalb auch eine Reise wert, von außen und von innen – bei Tag und bei Nacht!

Claudia Nickel
mb AEC Software GmbH
mb-news@mbaec.de

Quellen

- [1] http://designlines.de/im_gespraech/Shigeru-Ban_1095031.html, 26.08.2011
- [2] <http://www.centrepompidou-metz.fr/de/bedachung>, 21.08.2011
- [3] http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Centre_Pompidou-Metz&printable=yes, 19.08.2011
- [4] <http://www.centrepompidou-metz.fr/de/wichtige-zahlen-und-daten>, 13.9.2011

Die Bauphase in Zahlen

5 Ingenieurbüros für die Ausführungsplanung von Tragwerk und Dach

Beteiligung von **mehr als 50 Subunternehmen** am Bau

80 Arbeiter in der Rohbauphase

200 Arbeiter beim Innenausbau

3 Kräne (höchster Kran: 67 m)

405 Bohrungen von 50 cm bis 1 m Durchmesser und 11 m Tiefe

750 Tonnen Baugerüst

12.000 m³ Beton (Fundament und Rohbau)

1.500 Tonnen Bewehrungsstahl

75.000 Mannstunden (Rohbau)

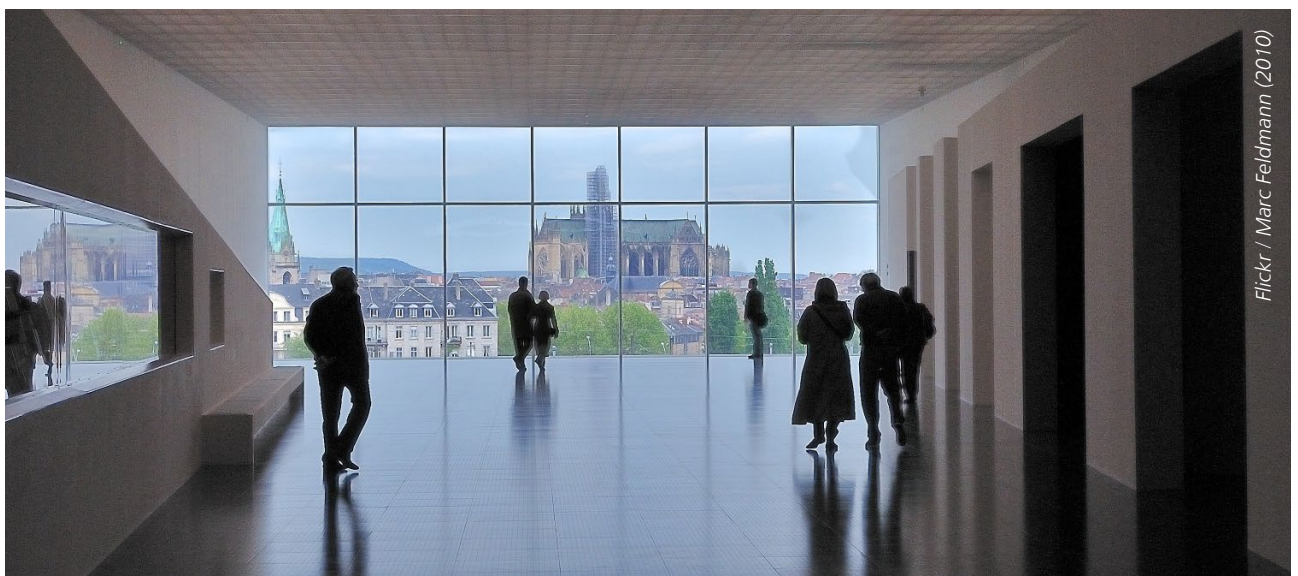
970 Tonnen Metall für die Konstruktion der Fassaden und des sechseckigen Turms

650 Tonnen Holz für die Dachkonstruktion

18.000 Laufmeter Brettschichtholz für die **16.000 Trägersegmente** der hölzernen Dachkonstruktion

8.000 m² PTFE-Membran

<http://www.centrepompidou-metz.fr/de/wichtige-zahlen-und-daten>, 13.9.2011



Flickr / Marc Feldmann (2010)